

**Pränumerations-Bedingnisse.**

Der „Spiegel“ erscheint sechsmal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebildern. — Pränumerations-Preis für Pest und Ofen für die Monate: Oktober, November, Dezember 2 fl. C. M.; mit täglicher Zusendung ins Haus 2 fl. 24 kr. C. M.; — mit Postvers. in allen Orten der Monarchie 2 fl. 36 kr. C. M.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Insertionsgebühren:**  
Für die Einrückung einer 1mal gespaltenen Pettizelle 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 kr. C. M.

**Expeditionsgewölbe:**  
Batvanergasse, Horvath'sches Haus.

**Redaktion:**  
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 125.

Donnerstag, 10. Oktober.

1850.

**Pest, den 10. Oktober.**

□ Sämmtliche deutsche Diplomaten, selbst jene, die nicht in die ehrsame Kunst der privilegierten Schwarzscher gehören, haben in Bezug auf Hessen-Kassel triftigen Grund erhalten, mit König Philipp von Spanien zu rufen: „Der Knabe Karlos fängt an mir gefährlich zu werden!“ Wir unsern Theiles glauben zwar durchaus nicht an einen Krieg zwischen Oesterreich und Preußen, finden aber, daß die Tragweite der kurhessischen Frage mit jedem Tage nicht nur bedeutend größer werde, sondern sich augenscheinlich verdopple. Der Churfürst erläßt Ordonanzen, welche ihren französischen Vorgängerinnen im Juli 1830 unter Karl X. aus dem Gesicht geschnitten zu sein scheinen, und das ganze kurhessische Volk erhebt sich zwar nicht, nein es bleibt ruhig sitzen wie ein einziger Mann und antwortet nichts weiter als die verhängnißvolle Sylbe: Nein! Wir haben die Weltgeschichte nicht bloß durchblättert, wir haben sie vielmehr studirt, aber bis jetzt ist uns ein so allmächtiger negativer Volkswille noch nicht vorgekommen. Das ist das erste Beispiel einer kompletten passiven Revolution. Die Sache geht weiter. Der Churfürst appellirt an den deutschen Bund, und glaubt seinen Prozeß bereits gewonnen. Da tritt Preußen auf, der Militärstaat par excellence, und erklärt trocken, in Kurhessen all' dasjenige zu billigen, was es daheim als eine Art Hochverrath — vielleicht nur ein Berliner Mißverständnis aus dem Jahre 1848 — betrachtete, ja sogar bekriegte. Der gute König setzt sich an die Spitze der Volkshoheit. Noch nicht genug. Sämmtliche kurhessische Oberoffiziere erklären sich für die Landesverfassung, Bürgerwehr und stehendes Heer fraternisiren, und als der Alterego des Landesherrn den Ferman oder Ukas, kurz das Ultimatum des Letztern publiciren und vollstrecken kommt, wird er mit ungeheurer Artigkeit verhaftet und mit vollendetem Pariser savoir faire gegen Ehrenwort in Hausarrest versetzt. Deutschland hat uns diesmal wirklich überrascht, und kann wie Hamlet sagen, es gebe Dinge unter der Sonne, von der sich seine tausendjährige Geschichte durchaus nichts träumen ließ. Und was werden die Folgen der bis jetzt verunglückten Kasseler Ordonanzen sein? Was wird hinter dem Blatt deutscher Historie stehen, das auf die Unterschrift Hassenpflug mit dem Namen Polignac Geschwisterkind geworden? Wir sind bei Talleyrand, dieser personifizirten Weisagung nicht in die Schule gegangen, wissen daher nicht zu bestimmen, ob ein neuer siebenjähriger Krieg in Aussicht stehe, glauben auch nicht an eine Reprise oder Wiederholung dieser Fehde: so viel aber muß jedem Unparteiischen klar geworden sein, daß jene radikale Bewegung, die kürzlich im südwestlichsten Winkel Deutschlands begann und in Raftatt lahm geschossen wurde, ihren Marsch bereits bis in das Herz Deutschlands fortgesetzt hat, daß zweitens die Leiter derselben den altrömischen Spruch „moderata durant“ (Mäßighalten macht selig) statt der Marseillaise als Lagerparole ausgegeben haben, daß es endlich vermuthlich gerade Preußen sein dürfte, darin ohnehin in Folge seiner Militärverfassung fast jeder Bürger Soldat und daher auch jeder Soldat ein Stück Bürger ist, allwo wir, die Duzereignisse zu Kassel heute oder morgen eine zweite Auflage in Großfolto erleben werden. Wären wir Absolutist, wir brauchten keinen Meerrettig, um über Preußen's heftige Politik nasse Augen zu bekommen.

— Die von Franz Toldy (Dr. Schedl) redigirte wissenschaftliche Monatschrift „Uj magyar Museum“ welche laut Programm am ersten 1. M. hätte erscheinen sollen, wird erst gegen Mitte dieses Monats ausgegeben, und soll außer der bestimmten Bogenzahl auch noch den „Ertositó“ der ungrischen Akademie bringen. Dies mag die Ursache der verspäteten Herausgabe sein.

— An der Pester Universität studirten im verflossenen Jahre Theologie: 45. Jus: 135. Medizin: 167. Chirurgie: 103. Pharmacie: 58. Veterinarie: 21. Geburtshilfe: 57. Philosophie: 225. Am geometrischen Institute: 30. Außerordentliche Hörer verschiedener Studien: 235. Totalsumme: 1191.

— Wir haben gestern die Anzahl der Fußwegpassanten über die Kettenbrücke im Monat September angegeben; wir setzen hinzu daß um 60,800 Personen weniger als im August die Brücke passirten, und die Zahl der Passanten mittelst Ueberfuhr und Dampfboot ebenfalls um 116,300 geringer war als im vorhergegangenen Monate. Das Gesammtverhältniß stand im September um 4516 fl. 17 kr. zurück.

— Gestern ereignete sich während des Caroussel-Reitens im Cirque-Cinifelli wieder ein Unfall, indem ein über die Barriere springendes Pferd eine Dame (Fr. Adelh. Pinne) und einen Herrn verletzte. Die anwesenden

Herren Stadthauptmann Pekarek und Dr. Pluhovský entfalteten sogleich die entsprechende Thätigkeit und Pflege. Wir setzen uns zu der Mahnung bemüht, in diesem engen Raume von den Caroussel-Spielen, die eine minder begränzte Arena bedingen, künftighin absehen zu wollen, zumal da nicht alle dabei verwendeten Rosse von älterer Dressur zu sein scheinen.

— Der Industrieverein, welcher höhern Orts die Erlaubniß erhielt, seine Thätigkeit wieder beginnen zu dürfen, ladet die Mitglieder zu einer Ausschußsitzung ein, die am 28. 1. M. abgehalten werden soll. Zugleich wird zur gefälligen Entrichtung der Gebühren aufgefordert.

— Der Preis des Brennholzes ist um drei Gulden in die Höhe gegangen; wahrscheinlich meint der „Hölgfutár“, weil die Walzmühle abgebrannt ist, da sich sonst kein natürlicher Grund für diese Preiserhöhung finden läßt.

— Dr. Sepp, Professor an der Münchner Hochschule und Abgeordneter aus München bei der Katholikenvereins-Versammlung in Linz (nebenbei gesagt der zelotische Gegner der Judenemanzipation in Baiern) ist nach mehrtägigem Aufenthalte in Pest, während welchem er hauptsächlich die hiesigen Kirchen und Schulanstalten besuchte, von hier wieder abgereist.

— Heute morgens wurde ein gutgekleideter Mann in der 2. Mohren-gasse erstochen gefunden, und in das Spital befördert. Die Untersuchung ward sofort eingeleitet.

— Die amtlich mit Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit geführte Untersuchung über die Entstehung des Brandes in der Walzmühle hat wenigstens das zur Genüge dargethan, daß weder dem höhern noch unteren Verwaltung- oder Dienstpersonal irgend eine Nachlässigkeit zur Last gelegt werden kann. Der durch seine eifervolle wie rastlose Geschäftsthätigkeit hinlänglich bekannte Direktor der Anstalt, Hr. Fehr hatte noch Nachmittags, bevor er auf einige Stunden sich zu seiner Familie begab, die nöthige Inspektion vorgenommen, und es ist erwiesen, daß auch der Maschinenmeister, dem in Abwesenheit des Direktors die Aufsicht anvertraut ist, seiner Pflicht sorgsamst nachkam, ja daß selbst der Wächter seine Obliegenheit, von 6 Uhr Abends ab alle  $\frac{1}{4}$  Stunde die Mühle zu machen, pünktlich erfüllte, was auch die Wächter Uhr unbestreitbar darthat. Jetzt wird von Seite der Assikuranz-Gesellschaft eine Untersuchung zur Ermittlung des Schadens aufgenommen, und wie wir hören wird auch hier der Pünktlichkeit, Genauigkeit und Ordnung die in den Büchern herrschten, rühmliche Bewunderung ausgesprochen. Man hofft, daß die gemeinnützige Anstalt sich bald verjüngt aus der Asche erheben werde, und glaubt daß bei rascher Werththätigkeit mit nächstem Frühjahr schon die Maschinen wieder in Gang kommen könnten.

— Mehrere vom weiblichen Balletpersonale am Nationaltheater gedenken zu Ostern dasselbe zu verlassen, wenn ihre Gage nicht erhöht werden sollte. Was soll ihnen eine höhere Gage? fragt der „Hölgfutár“, da sie auch jetzt schon auf „gutem Fuße“ stehen.

— Die Albóni soll im kommenden Frühjahr im Nationaltheater aufzutreten.

— Vor den Märzbewegungen waren drei ungarische Bühnengesellschaften in Ungarn, die nicht alle starken Zuspruch hatten. Jetzt soll es deren 11 geben, die sich großer Theilnahme erfreuen.

— Johann Heitmann, genannt „der kleine Hans“ welcher im Jahre 1849, 24. April aus dem Gefängniß zum St. Rochus mit noch 12 zu Eisen verurtheilt gewesenen Sträflingen mittelst gewaltsamen Einbruchs entsprungen ist, wurde vorgestern wegen Verdacht des Diebstahls aufgegriffen und eingebracht.

— Die Einspäner beim Neumayer'schen Hause an der Donau sind durch eine Stadthauptmannsämmtliche Verordnung angewiesen ihren Standplatz beim Salzamt zu nehmen.

— Mehrere israelitische Schneidergesellen wurden über Ansuchen der Zunng, weil dieselben die übrigen Gesellen aufzuwiegeln versucht haben sollen, gefänglich eingebracht.

— Jener Thurmwächter welcher beim Brand der Walzmühle zu spät das Feuerzeichen gab, wurde mit dreitägigem Arrest bestraft.

— In der gestern im deutschen Theater aufgeführten Posse: „Stadt und Land“ war Hr. Braunecker-Schäfer wieder sehr köstlich, und erhielt einstimmige Beifallsbezeugungen. Auch die H. G. ä. d. e. und Weiß schienen zu amüsiren. Nach dem ersten Akte wurde der provisorische Direktor Hr. Haimer stürmisch gerufen, dankte in gewählten Worten für diese Gunst, sprach von den Schwierigkeiten, dem „Schutte“ den er noch wegzuräumen habe, von dem Eifer den er entwickeln müsse und wolle, um das Institut auf jene Stufe zu heben, die der Kunstsinne des hiesigen

Publikums erheischt u. s. w. Was im Durchschnitt bei dergleichen Anlässen gesprochen wird, sind, wie Hamlet sagt: „Worte, nichts als Worte.“ Wir wollen aber hoffen, daß Hr. Haimmer hiervon eine Ausnahme machen, und wirklich Energie und warmen Eifer zeigen werde. Wir werden unserer Pflicht getreu diese Bestrebungen und Leistungen unter gebührende Kontrolle nehmen. Natürlich müssen wir, gleich Cato unablässig auf den Refrain zurückkommen: „Zu Ende mit dem Provisorium!“; denn während eines solchen kann eine erfolgreiche Kraftentwicklung weder beansprucht noch ermöglicht werden.

— Se. Majestät haben den Benediktinerorden in Ungarn in Folge der ihm durch Erweiterung anderer Gymnasien erwachsenen Lasten, von der Beforgung des Gymnasiums in Preßburg allergnädigst entbunden und angeordnet, daß diese Anstalt als ein katholisches Staatsgymnasium gleich den in den andern Kronländern bereits bestehenden Gymnasien organisiert werde.

— Folgendes sind die in dem geheimen Konistorium vom 30. Sept. von Seiner Heiligkeit präkonfirirten Erzbischöfe und Bischöfe in Ungarn: Erzbischof von Erlau, Msgr. Adalbert Bartalowitz, früher Bischof von Rosenau; Bischof von Rosenau, der hochw. Herr Stephan Kollartit, Kathedral-Archidiafon von Kaschau; — Bischof von Zips, der hochw. Herr Ladislaus Zabojsky, Ehrenomherr des dortigen Kapitels, und Pfarrer von Iglo.

— Der elektrische Telegraph zwischen Wien und Pest ist bereits in Gang und auch für den Privatgebrauch eröffnet. Das Bureau befindet sich im Invalidenpalais, beim Hauptthore rechts. Man zahlt bis zu 20 Wörtern 3 fl., bis 50 6 fl., bis 100 9 fl. W. Des Nachts das Doppelte.

— Wie wir hören, soll heute Nachts im Nationaltheater von den Feuerwächtern ein Mann in dem Logengange versteckt aufgefunden worden sein. Man spricht von beabsichtigter Brandlegung, was wir aber als unverbürgt geben.

— In der Josephstadt trieben zwei muthwillige Burschen ihr Spiel mit einem Schwein, das sie mit Prügeln verfolgten. Das Thier stürzte in eine Kellerwohnung und tödtete durch seinem Fall einen daselbst arbeitenden Schuster augenblicklich.

— In Eisenach traten am 1. Oktober die ersten Quartiermacher der zur Besetzung der hessischen Grenze bestimmten k. preuß. Truppen ein. Am folgenden Tage wurde bereits eine Abtheilung der letztern erwartet. So meldet die „F. D. P.“

— Vor wenigen Tagen wurde das tabellarische Verzeichniß des Pester k. k. Landesgerichtes II. Sektion (für die Stadt Pest) zu Folge eines Erlasses des Herrn Ministerial-Kommissärs letzterem unterbreitet. Es soll dieses Verzeichniß von Seite des hohen Ministeriums schon zu wiederholten Malen abverlangt worden sein, um das Prinzip des Ministeriums in's Leben treten zu lassen, daß hiefür kein Beamter ohne Besoldung diene, und der den Mitgliedern des Landesgerichtes bemessene erhöhte Gehalt auch den schon früher angestellt gewesenen und in ihrem Amte höhern Orts bekräftigten Individuen vom Antrittstage unverzüglich angewiesen werden. Wie bekannt beziehen die neuen Beamten beim Pester Landesgerichte einen bedeutend erhöhten Gehalt, während die schon früher angestellt gewesenen (selbst in dem Falle, daß sie mit einem höhern Amte betraut wurden) bei ihrem alten Gehalte belassen worden sind.

— Aus Semlin meldet man: Auch in der Wojwodschafft Serbien und im Temescher Banate ist nun das Justizwesen geordnet. Vier Landesgerichte sind in Neusatz, Zombor, Temesvar und Lugos errichtet, und dem Oberlandesgerichte zu Temesvar untergeordnet worden. Als Beisitzer bei dem Obergerichte zu Temesvar sind unter Anderen drei Serben: Marko Popovich, Trifon Madenovich und Schewich designirt. Georg Stojakovich wurde zum General-Prokurator im Bereiche der serbischen Wojwodschafft und des Temescher Banats ernannt.

— Wie wir glaubwürdig vernehmen, heißtes im „West. Korresp.“ ist die kurhessische Angelegenheit Gegenstand der Monarchenkonferenz in Bregenz. Oesterreich wird vorschlagen, der Bundesversammlung in ihren Maßnahmen gegen Kurhessen freien und unbeirrten Spielraum zu lassen.

— Nach den neuen Anordnungen über die Fakultätsstudien der Universitäten zu Wien, Prag, Lemberg, Krakau, Olmütz, Graz und Innsbruck müssen alle ordentlichen Hörer der Fakultätsvorlesungen immatrikulirt sein. Die Immatrikulationstaxe beträgt ohne Unterschied an jeder Fakultät 2 fl. W. und ist zugleich mit dem Stempelbetrage von 15 kr. W. bei der Quästur zu erlegen. Alle Immatrikulirten haben nach Empfang des Matrikelscheines nach einer von dem Rektor oder von einem der Dekane an sie gerichteten Ansprache ausdrücklich das Gelöbniß abzulegen, daß sie den akademischen Gesetzen gewissenhaft nachleben, und den akademischen Behörden stets Gehorsam und Achtung bezeigen wollen.

— Von der bösnischen Grenze wird gemeldet: Das in Türkisch-Kroatien ausgehobene erste Aufgebot wurde nach Pridor zu Omer Pascha gesendet, und von ihm nach Sarajewo dirigirt. Gleichzeitig entsandte Omer Pascha ein Truppenkorps nach der Kraina. In Bihac wird eine starke Garnison erwartet. Auch heißt es, daß Omer Pascha daselbst überwintern werde. Bei den Rajah wird ebenfalls die Aushebung zum Nizam (reguläres Militär) vorgenommen. Mehrere Häupter der Insurgenten sind gefänglich eingezogen.

— Die „deutsche Reform“ sagt: „Es wird in der kurhessischen Angelegenheit Ernst. Es handelt sich nicht mehr um die Besetzung der Etappenstraßen allein. Die Intervention des Bundes würde für Preußen ein

Casus belli ausmachen.“ Uebereinstimmend melden die meisten preußischen Zeitungen, daß ein preußisches Observationskorps an der Grenze Böhmens soll zusammengezogen werden.

## J u l a n d.

**Wien.** Die Mission des Grafen von Salvandy nach Frohsdorf scheint von dem erwünschten Erfolge begleitet zu sein. Wie man hört, ist der von den beiden im Exil befindlichen französischen Königs-Familien beantragte Vergleich bereits unterfertigt worden. Die Herzogin von Orleans, vorgestern von Ebenweier in Frohsdorf eingetroffen, hat demselben gleichfalls die Zustimmung erteilt. So viel über den Inhalt dieses Vergleichs verlautet, wird der Herzog von Orleans als legitimer König von Frankreich anerkannt, ist aber verpflichtet, den Grafen von Paris an Kindesstatt anzunehmen, da er selbst keinen Nachfolger hat.

\* Zwischen dem österreichischen und sardinischen Kabinet hat in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten bereits ein Notenwechsel stattgefunden. Sardinien soll geantwortet haben, die durch innere Verhältnisse gebotene Nothwendigkeit könne sein Verfahren rechtfertigen, doch sei Hoffnung vorhanden, dem Konflikte mit Recht ein befriedigendes Ende zu geben.

\* Der Bau des neuen Arsenal's vor der Belvedere-Linie schreitet sichtbar und rasch vorwärts. Bereits stehen acht kolossale Hauptgebäude, jedes in der Hauptfronte mit circa 300 Fenstern, einen unübersehbaren Flächenraum einschließend. Oberhalb jedes Eingangsthores sind kleine Wartthürme mit Schießscharten angebracht; den Fenstern ist die Einrichtung gegeben, daß sie als solche verwendet werden können.

\* Man hat die Wahrnehmung gemacht, daß in neuester Zeit hochbejahrte Frauens-Personen sehr häufig vom Irrsinn befallen werden. Erst gestern wurden wieder zwei sechszig- und siebzehnjährige Frauen in das Irrenhaus gebracht.

## A u s l a n d.

**Berlin, 1. Oktober.** Zu Beginn der heutigen Sitzung der hier tagenden Philologenversammlung wurde Herr Jakob Grimm außer der Tagesordnung das Wort erteilt für die Sache Schleswig-Holstein's. Auf welcher Stelle deutschen Bodens immer deutsche Männer sich versammelten, sprach der Redner, dürfte nicht unterlassen werden, dieser Sache zu gedenken. Kein rührenderes Beispiel kenne die deutsche Geschichte einer Anhänglichkeit zweier Volksstämme an einander und an das gemeinsame Vaterland. Ein in unserer allgemeinen Zerrissenheit um so erhebenderes Beispiel festhaltender Treue! Welche große Aussicht für das einst geeinigte Vaterland, wenn seine Stämme diesem Beispiele folgten. Nach einem Seitenblick auf den hartherzigen Vorgang der Stuttgarter Theologen, die sich auf eine frostige, verschraubte Formel beschränkt hätten, forderte der Redner die Versammlung auf, mit frank und freien Worten zu erklären: „Die Sache Schleswig-Holstein's ist eine gerechte, heilige und unverbrüchliche des ganzen Deutschlands.“ Die Versammlung erhob sich einmüthig zum Zeichen der Zustimmung. Ein ähnlicher Antrag, wie der von J. Grimm, wurde von Dr. Bodenstedt in der Versammlung der Orientalisten gestellt und gleichfalls einstimmig angenommen.

\*\* 3. Oktober. Die „deutsche Reform“ versichert der „Kreuzzeitung“ gegenüber, welche die Frage aufstellt: „ob Preußen mit dem patriotischen Hrn. Bayerhoffer gegen den Kurfürsten oder mit Sr. königl. Hoheit dem Kurfürsten gegen den Rebellen Bayerhoffer streiten werde?“ daß die preußische Regierung bei ihrem Widerspruche gegen die Intervention des Bundestags weder für Steuerverweigerung noch für Bayerhoffer einzutreten gewillt sein dürfte. Die „deutsche Reform“ öffnet ihre Lippen jedoch nicht, um zu sagen, welches Mittel außer kompromissarischer Entscheidung und Waffengewalt sonst noch der preußischen Regierung zu Gebote stehen und die sie in Vorschlag gebracht habe. — Wenn Preußen nicht für das Recht und für die Verfassung einschreiten und sich doch bei der Entscheidung der Frage thätig betheiligen will, so folgt daraus, daß es gegen das Recht und gegen die Verfassung mitgehen wird. Dieser einfache, logische Schluß klärt das ganze Räthsel auf, in welches die „deutsche Reform“ mit bedeutsamer Miene ihr diplomatisches Geheimniß kleidet.

\*\* 6. Oktober. Die geistige 34. Sitzung des provisorischen Fürstkollegiums begann mit der Verlesung eine Note des kaiserl. österreichischen Kabinet's über die kurhessische Angelegenheit so wie der diesseits darauf ergangenen Antwort. Jene Note beruft sich vornehmlich darauf, daß preußischerseits die Rechtsverbindlichkeit der Beschlüsse des sogenannten Bundestags für diejenigen Regierungen, welche sich diesen Beschlüssen freiwillig unterwerfen würden, nicht bestritten worden, die Unterwerfung der kurhessischen Regierung aber eine freiwillige sei. Die diesseitige Antwort entgegnet hierauf, daß es sich gar nicht um die Frage der Anerkennung des sogenannten Bundesbeschlusses vom 22. v. M., sondern um dessen Ausführung handle, diese aber eine solche sei, welche die allgemeine Ruhe und den Frieden Deutschlands, so wie die Interessen Preußens und seiner Verbündeten erheblich gefährde und der sich zu widersetzen, Preußen daher das begründete Recht habe.

**Stuttgart, 6. Oktober.** Die Regierung verlangt Steuerverlängerung auf Jahresfrist.

\*\* Die Rede, womit der würtemb. Minister den Landtag eröffnete, lautet in der That versöhnlich. Der Ruf der zum dritten Male an die Vertreter des würtemb. Volkes ergangen, sei aus dem aufrichtigen Wunsch entsprungen, auf dem Wege der Vereinbarung zwischen König und

Volk begründet Bestrebungen Stand angefüllt der deut wird auf fassung rung fe

Dr. energische Natürliche geldver Ausstieffe „Märze wenn si Westen z welcher Frage 1 gegen 1

Ha Hauptqu auf Tric hat die l bedeuten

Pa und die teure wa

\*\* g nach Pa

\*\* 5 dentliche Revuev

\*\* 2 nach der

Paris z daß viel und d'f sich näm und füll und Bei

Me drei Stu Kommiss diget ih

Nr. 123

Zum f. k. Beam delsmann Grundher besitzer, v von Graf Arab. — Hr. Loren Först, Le rer, von k meister. —

Zur W fessor. — Polger, f. k. Beam von Stuh Hr. Th. Hr. Haim

27. Se seine Tod Kerepfer

29. Se kath., Lu Kurru, S alt, kath.

1. Otk und Gerie Kerepfer seine Tod Stationg

Volk ein Werk zu gründen, welches das künftige Wohl Württembergs begründen soll. Die Regierung hoffe, daß die Kammer von Wünschen und Bestrebungen abstehe wird, welche die Regierung zu verwirklichen außer Stand ist. Es werden nun eine Reihe von Gesetz-Entwürfen namentlich angeführt, die das Ministerium dem Landtag vorzulegen gewillt ist. In der deutschen Frage wird das Festhalten am Bunde angedeutet. Schließlich wird noch ein Mal der Wunsch ausgedrückt, daß die Revision der Verfassung im Wege der Vereinbarung in einer Art statfinde, die der Regierung keine Unmöglichkeit aufbürde.

**Dresden.** Am 1. Okt. fand das Ministerium zum ersten Mal einen energischen Widerstand in einer der Kammern und zwar in der I. Kammer. Natürlich! es handelte sich um den Gesetzentwurf über Ablösung der Lehn-geldverbindlichkeit, und so freigebig die Herren sind, wenn es sich bloß um Auslieferung der Rechte und Freiheiten des Volkes, um Vernichtung von „Märzerrungenschaften“ handelt, so karg und widerwillig zeigen sie sich, wenn sie irgend Etwas von ihren Standesvorrechten dem allgemeinen Besten zum Opfer bringen sollen. Nach einer heftigen Opposition, bei welcher sich besonders der Oberhofprediger Harleß hervorthat, wurde die Frage, ob die Kammer den Gesetzentwurf ablehnen wolle, mit nur 19 St. gegen 15 verneint, also eine ministerielle Mehrheit von 4 Stimmen!

**Hamburg,** 6. Oktober. Nach Willkürs offiziellem Bericht aus dem Hauptquartier Süderstapel werden frühere Angaben bestätigt. Der Sturm auf Friedrichstadt hat am 4. Abends stattgefunden, das Bombardement hat die halbe Stadt in Asche gelegt. Der Verlust der Holsteiner ist sehr bedeutend. Der Rückzug erfolgte nach Süderstapel.

**Paris.** Zwei frühere Organe der Demokratischen Partei, der „Temps“ und die „Reforme,“ werden in kurzem wieder erscheinen; als Hauptredakteure werden Durrieu und de Lesseps genannt.

\*\* Herr de Persigny war von seiner Reise nach London bereits wieder nach Paris zurückgekehrt.

\*\* 5. Oktober. Der Vertagungsausschuß wird Montag eine außerordentliche Sitzung halten, wobei der Kriegsminister Aufklärung über die Revuevorgänge geben wird.

\*\* Mehrere Journale hatten gemeldet, daß Changarnier am 2. gleich nach der Revue und vor dem Beginne der Bewirthung der Truppen nach Paris zurückgekehrt sei; dies wird jedoch für irrig erklärt und bemerkt, daß vielmehr bei der Mahlzeit eine Art Versöhnung zwischen Changarnier und d'Hautpoul stattgefunden habe. Gegen Ende des Mables näherte sich nämlich L. Napoleon beiden Generalen mit einer Flasche Champagner und füllte ihre Gläser, worauf Changarnier sich dem Kriegsminister näherte und Beide sich vor einem zahlreichen Publikum umarmten.

**Alexandrien,** 28. Sept. Der Minister des Handels, Artin Bey, ist drei Stunden bevor der von dem Vicekönige abgeordnete Untersuchungs-Kommissär von Kairo hier eintraf, nach Beyrut entflohen. Man beschuldigt ihn der Felonie.

**Feuilleton.**

† Meyerbeer ist in Paris angekommen und hat der großen Oper ein neues Werk angeboten. Dasselbe ist eine Oper in 4 Akten, die „Afrikanerin“ genannt. Man versichert, daß die Direktion der Oper mit Herrn Marto in Unterhandlungen getreten ist, um ihm die Hauptrolle in diesem Stücke zu übertragen.

† Die Zahl der in diesem Sommer in Baden-Baden angekommenen Fremden hat bis Ende Sept. die Zahl von 30,000 schon überstiegen.

† (Die afrikanischen Amazonen.) Die Singapore Free Press enthält folgende, in ihrer Art höchst interessante Nachricht: „Englands bester Freund in Afrika ist ein gewisser König von Dahomey, der uns so lieb hat, daß er Alles für uns thun will, um dem Sklavenhandel in seinem Gebiet ein Ende zu machen, wenn wir nur ihm seinen königl. Antheil an dem Handel mit einer jährlichen Subsidie von 8000 Pfd. St. abkaufen. Eine kleinere Summe ward vor einigen Jahren allerdings Sr. Majestät, jedoch ohne Erfolg, angeboten. Dieser König von Dahomey zieht alle Jahre 2 bis 3 Monate lang auf die Jagd aus, und die Hunde zu dieser Jagd sind eine Armee von mehr als 8000 Paaren. Wir sagen absichtlich „Paaren,“ denn mehr als die Hälfte davon sind Weiber! Auf diese Weibertruppe setzt der König sein vollstes Vertrauen, und sie bilden Sr. Majestät Leibwache; sie sind seine besten Truppen und abgerichtet, Forts zu erstürmen, was sie mit außerordentlicher Tapferkeit und Geschicklichkeit thun. Es sind sehr hübsche Frauen 5' 8" bis 5' 10 Zoll hoch. Heirathen sind ihnen nicht gestattet. Der König von Dahomey bat Ihre britische Majestät um einige kriegerische Kopfbedeckungen für seine sklavenjagenden Amazonen. Nach einer Angabe in den parlamentarischen Zeugnisaussagen des Kapitäns Winniet, gewesenen Gouverneurs von Kapo Kaste, ist diese Bitte gnädigst gewährt worden, und Ihre britische Majestät sandte dem König 2000 Weiberkaskette.“

† Nach Briefen aus Madrid, scheint es Spanien vorbehalten zu sein, das Problem der Luftschiffahrt, an dessen Lösung bisher gezweifelt worden, zu lösen. J. Montemajor, von dem unsere Blätter bereits eine Notiz gebracht, hat vor einer speziellen Kommission Versuche gemacht, die von solchem Erfolge gekrönt gewesen, daß die Regierung eingewilligt hat, einen Apparat im Großen nach dem von ihm erfundenen Systeme zu erbauen. Der Ballon hat den Namen „Neolus“ und ist, wie es verlautet, bereits fertig. Am 15. Oktober soll er aufsteigen. Der Luftschiffer verspricht, wie immer der Wind wehen mag, über die Pyrenäen nach Frankreich zu segeln und dann nach London zu reisen, um dort den Preis zu erheben, den die englische Regierung Jenem ausgesetzt, welcher ein Mittel gefunden, die Luft bei jedem Winde in beliebiger Richtung zu durchschiffen.

† In jüngster Zeit wurde Lord Brougham mit einigen Personen seines Gefolges ertappt, als er eben im Flusse Camont an einer Stelle, wo der Fischfang verboten war, fischte. Die Sache kam vor das Tribunal von Penrith zur Verhandlung, und der Erzkanzler von England wurde zu einer Geldstrafe von 5 Pf. St. verurtheilt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

**Nr. 125. Pest-Osner Intelligenz- und Anzeige-Blatt. 10. Oktober 1850.**

**Fremden-Liste.**

Angekommen im Gasthose:

Zum „Zügerhorn.“ Hr. Mich. Horalek und Sohn, k. k. Beamter, von Brünn. — Hr. Joh. v. Bayna, Handelsmann, von Klausenburg. — Hr. v. Heniczky Georg, Grundherr, aus Ungarn. — Hr. N. Csemizky, Gutsbesitzer, von Kremnitz. — Hr. Gregor Nyagul, Chirurg, von Esakova. — Hr. Fraunhöffer Joh., Kaufmann, v. Arab. — Hr. Gajarsky Carl, Kaufmann, von Baf. — Hr. Lorenz Schlauch, Kaplan, von Arab. — Hr. Franz Török, Lehrer, von Erdely. — Hr. Carl Boronyo, Lehrer, von Fogara. — Hr. N. Frank, k. k. Ublanen-Mittmeister. — Hr. Jos. Specht, Kaufmann, von Berscheg. — **Zur Brücke“** in Ofen. Hr. Andr. Schreiner, Professor. — Hr. Martin Monowill, v. Veszprim. — Hr. J. Poltzer, Kaufmann, von Wien. — Hr. Ludwig Grau, k. k. Beamter, von Raab. — Hr. Adolf Kure, Bürger, von Stuhlweissenburg. — Hr. Adolf Würth, J. rif. — Hr. Th. F. Zimmermann, Maler, von Königsberg. — Hr. Gahnhofen, k. k. Major.

**Verstorbene in Pest.**

Josephstadt.

27. Sept. Dem Hrn. Steph. Bruckner, Sattlermstr., seine Tochter Maria, kath., 9 Mon. alt, an Auszehrung. Kerepeserstr. Nr. 1518.  
29. Sept. Jos. Thebany, Tischlergeselle, 29 Jahr alt, kath., Lungensucht. Herbigasse Nr. 1469. — Dem J. Kurtu, Schneidergeselle, seine Tochter Hermine, 20 M. alt, kath., an Auszehrung. Museum Nr. 935.  
1. Oktober. Hr. Mich. Molnar, bürgl. Bindermeister und Gerichtsbeisitzer, 55 Jahre alt, kath., Lungensücht. Kerepeserstr. Nr. 1510. — Dem Th. Lipp, Greißler, seine Tochter Pauline, 5 Jahre alt, kath., an Auszehrung. Stationgasse Nr. 587.

2. Oktober. Der Franziska Kuneczak ihr Sohn Stephan, 7 Wochen alt, kath., Fraisen. Alexandergasse Nr. 1479. — Dem Hrn. Joh. Szeverra, bürgl. Fleischschlacher, sein Sohn Michael, 18 Jahre alt, kath., Lungensucht, Herbigasse Nr. 1472.

**Tage- und Erinnerungskalender.**

Datum	Katholiten	Protest.	Griechen
10. Oktober	Franz B.	Gedeon	28. Sept. Charit.
11. "	Burkhard	Burkhard	29. " Cyriak.
10. Oktob. 1848.	Verurtheilung Csányi's u. Jessenak's.		

**Course an der Wiener Börse, 7. Oktob.**

5% Metalliques	94 1/2	Nordbahn-Aktien	109 3/4
4 1/2 % " "	82 3/4	Gloggnitzer "	116 1/2
Bankaktien	1154	F. Eßterb. 40 fl. L.	64 1/2
Loose v. 1839	118	F. Windischgräg	20
D.-Dampfsch.-A.	518	Gr. Reglevich	9 1/2
Pester Kettenbr.	86		
Hamburg 2 M.	176	Rais. Dukaten	25 1/4 %
London 3 M.	11.50	Russ. Imperiale	9.42
Paris 2 M.	141	Silber	18 1/2 %
Triest 3 M	—		

**Leihbibliothek.**

Die öffentliche Leihbibliothek in Pest, Matzner-gasse Nr. 15, dem Gasthause z. Palatin gegenüber, ist täglich von 8 bis 12 Uhr Vorm. und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet.

**Wasserstand der Donau am 10. Oktob.**

8 Schuh 9 Zoll 0 Linien ober Null.

**National-Theater:**

**Hunyadi László.**

Eredeti nagy opera 4 szakaszban. Irta Egressi Béni, zenéjét szerzette Erkel Ferencz.

**Deutsches Theater in Pest.**

**Der Haustyrann,**

oder:

**Das Innere einer Familie.**

Charakter-Gemälde in 5 Aufzügen von J. v. Plöb.

**K. Stadt-Theater in Ofen.**

**Optische Kunstvorstellung**

des Hrn. Bawinger, in 2 Abtheilungen.

Diesem geht vor:

**Christoph und Renata,**

oder:

**Die Verwaisten.**

Schauspiel in 2 Akten nach dem Französischen von Blum.

**Fahrten der Dampfboote im Oktober.**

Von Pest nach Wien: täglich Morgens 6 Uhr.  
" " Semlin: jeden Montag und Freitag  
" " Orsova: jeden Sonntag und Donnerstag  
Abfahrt um 6 Uhr Morgens.

# Einladung zur neuen Pränumeration auf drei Monate.

(Vom ersten Oktober bis letzten Dezember.)

Man pränumerirt auf den „Spiegel“ sammt „Schmetterling“ und den „Bilderbeilagen“ für Pest und Ofen für die Monate: Oktober, November, Dezember 2 fl. 6 M.; — mit täglicher Zusendung in's Haus 2 fl. 24 kr. 6 M.; — mit Postversendung an allen Orten der Monarchie unter Kreuzband 2 fl. 36 kr. 6 M.

Auswärtige Pränumeranten belieben den Pränumerations-Betrag direkt unter Adresse: an die Expedition des „Spiegels“ in Pest, mit der Bezeichnung: „Pränumerationsgelder“ einzusenden.

**Eine mittellose Mutter,**  
welche ihr Kind nicht ernähren kann — möchte selbes kinderlosen Eheleuten überlassen. Näheres: Theresienstadt, 2 Herzensgasse, „zum Adam und Eva.“

**Ein junger Mann,**  
der im Deutschen, Ungarischen, Hebräischen und in den Gymnasial-Gegenständen fest ist, und auch französisch spricht, wünscht Unterricht zu ertheilen. — Näheres in der Redaktion dieses Blattes. 396—(1,3)

**Gute Kost.**  
Ein Herrschafts-Koch in der Waitznergasse, Haus-Nr 13, gibt gegen billiges Abonnement gute Kost. 395 (1,3)

**Jó koszt.**  
Vácsi utzában 13-dik szám alatt jó és olcsó kosztot kaphatni.

## Die Tisch- & Dessert-Wein-Handlung in Bouteillen

des **A. KASSOVITZ,**  
Tabakgasse, Landstraße Nr. 389, Hof links Nr. 5,

empfehlen die so eben angekommenen Weine und Tokayer-Ausbrüche, in Bouteillen zu 12, 15, 21, 27, 37 kr. bis 1 fl. 6 Mz. Auch sind gute alte Adelsberger, Villányer, Szeghárder, Menezer Steinbrucher, Somlauer, Rasmélyer, sowie echte Tokayer Ausbrüche vorrätzig.

Bestellungen auf's Land werden prompt effectuirt. Auch nach dem Eimer sind diese Weine und Ausbrüche in Gebünden von 1/4 Eimer an zu haben.

In Buchhandlung in Pest  
**Hartlebens** erscheinen:  
**Die Dame mit den Camilien.**

Von **Alex. Dumas, Sohn.**  
1850. In Umschlag gebunden 36 kr. 6 M.  
Durch diesen Roman hat sich der geistreiche junge Verfasser seinen Ruf in Europa begründet. Mit einer wahrhaft seltenen Beobachtungsgabe wählte er aus dem bunter Pariser Leben eine Schöne, welche jedem Leser das lebhafteste Interesse einflößen muß. Er erzählt die wahren, und deshalb ergreifende Geschichte einer femme entremee, die als Favoritin einer bekannten hohen Person in einem betrieblüthlichen Kurus lebt, aber durch die Liebe zu einem vermögenslosen jungen Manne bemogen wird, ihrer Frivolität und ihren rauschenden Genüssen zu entsagen, und sich einem einfachen idyllischen Leben zu widmen. — Das Alles ist mit so lebendigen, ergreifenden Farben geschilbert, daß gewiß kein Leser diesen schönen Gefühlsroman unbefriedigt aus der Hand legen wird.

## Ankündigung.

Der Gefertigte hat das seit einer langen Reihe von Jahren bekannte Gasthaus „zur großen Peife“ in der kleinen Brückgasse, ganz neu herrichten und mit allen Comforts versehen lassen. Es war ferner seine Sorge, Küche und Keller der Art zu versehen, daß Speisen wie Getränke an Güte, wie an möglicher Billigkeit der Preise allen Wünschen der p. t. Herren Gäste entsprechen dürften. Der Gefertigte hofft mit einem Wort Alles aufgeboden zu haben, um den alten Ruf dieses Geschäftes zu rechtfertigen. — Pest, am 2. Oktober 1850.

392—(3, 3) **Oberhäuser.**

## Zeitschrift

für **Natur- u. Heilkunde in Ungarn.**

Mit gleicher Berücksichtigung für **Sanitätsbeamte, Naturforscher, Aerzte, Wundärzte und Pharmaceuten.**

Ein wissenschaftliches Organ, welches in der kurzen Zeit seines Bestehens sich in seinem Vaterlande einer so regen Theilnahme erfreut, wie diese naturhistorisch-medizinische Wochenschrift, kann wohl mit Recht behaupten, daß es zum Leben berufen und dieses Leben eine unabwiesbare Nothwendigkeit ist für alle Kunstgenossen, die den Anforderungen der Zeit zu genügen streben und vom Geiste derselben sich nicht wollen überflügeln lassen.

Mit um so größerer Zuversicht laden wir daher das gesammte ärztliche und naturforschende Publikum zur Pränumeration auf das zweite Quartal unserer Zeitschrift mit dem Bemerkten ein, daß auch **complette Exemplare des ersten Quartals**, so lange der Vorrath ausreicht, noch fortwährend verabsolgt werden.

Die Zeitschrift für Natur- und Heilkunde in Ungarn bringt nebst den auf das öffentliche Sanitätswesen in Ungarn bezüglichen **ämtlichen Verordnungen, Originalabhandlungen aus dem gesammten Gebiete der Naturwissenschaften und Medizin**, bespricht die neuesten Erscheinungen in diesem Felde, so wie die **Standesangelegenheiten** ungarischer Aerzte und Pharmaceuten, und trachtet in seiner „**allgemeinen Rundschau**“ die verehrten Leser theils durch **Correspondenzen** theils durch **Excerpte** auch mit den **neuesten Fortschritten der Wissenschaft im Auslande** vertraut zu machen, während sie durch möglichst genaue Mittheilung von **Auszeichnungen, Besörderungen, Ernennungen, Sterbefälle** u. s. w. dieselben auch über die persönlichen Interessen der Kunstgenossen in steter Kenntniß zu erhalten bemüht sein wird.

Man pränumerirt in loco vierteljährig mit 2 fl., halbjährig mit 4 fl., 6 M.; mit freier Postversendung unter Kouvert vierteljährig mit 2 fl. 30 kr., halbjährig mit 5 fl. 6 M. im Expeditionsbureau der „Zeitschrift für Natur- und Heilkunde in Ungarn“ in der Satvanergasse im Horváth'schen Hause und bei allen Postämtern. Pest, im September 1850.

**Vanderer und Heckenast.**

## Am 15. November 1850.

Ziehung des Anlebens deutscher Fürsten:

Se. k. H. Prinz v. Preußen, Herzog v. Nassau etc., mit Gewinnen von fl. 25000, 20,000, 18000, 16000, 14000 etc. Ein Los kostet fl. 1. 45 kr., 4 Lose fl. 5. 15 kr., 9 Lose fl. 10. 30 kr., 20 Lose fl. 21. 55 Lose fl. 52. 30 kr., 100 Lose fl. 87. 30 kr. Pläne gratis bei

**J. Nachmann & Comp.**  
330—(1, 4)

## Kundmachung.

Am 14. November d. J.

erfolgt unwiderruflich die **Ziehung** der großen

**Realitäten- und Geld-Lotterie,**

wodurch ausgespielt werden:

Die 4 Zinshäuser Nr. 452, 453, 457, 458 zu Baden bei Wien,

Ablösung dafür **200,000** Gulden W.W.

Durch **20,190** Treffer sind zu gewinnen:  
fl. **200,000** als Realitäten-Haupttreffer,  
„ **12,000** durch 1 Nebentreffer,  
„ **70,000** durch 7 detto pr. fl. **10,000**,  
„ **35,000** durch 7 detto „ **5000**,  
„ **17,500** durch 7 detto „ **2500**,  
„ **12,600** durch 7 detto „ **1800**,  
„ **9600** durch 8 detto „ **1200**,  
„ **7000** durch 7 detto „ **1000**,

die übrigen **20,44** Nebentreffer machen Gewinne von fl. **600, 300, 250, 100, 50, 40, 30, 25** etc.

Ein Los kostet **4 fl. 6 M.**

Alles Nähere zeigt der Spielplan, der gratis ausgegeben wird. Wien, am 15. August 1850.

**D. Zimmer & Comp.**

Alle Lose dieser Lotterie sind billigst zu haben in Pest bei

**Hermann Breisach,**

Großhändler am Neuenmarktplatz Nr. 108.  
389—(2, 0)